

Schulinterner Lehrplan zum Kernlehrplan für die Sekundarstufe I

Darstellen und Gestalten

(Stand: März 2020)

Inhalt

		Seite
1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit in Darstellen und Gestalten an der Europaschule Troisdorf	3
2	Entscheidungen zum Unterricht Grundsätze zur Abfolge der fachlichen Bereiche	5
2.1	Unterrichtsvorhaben	7
2.1.1	Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben	9
2.1.2	Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	19
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	22
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	24
2.4	Lehr- und Lernmittel	26
2.5	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	27
3	Qualitätssicherung und Evaluation	28

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit in Darstellen und Gestalten an der Europaschule Troisdorf

Die Europaschule Troisdorf liegt in Troisdorf im Stadtteil Oberlar. Insgesamt besuchen ca. 1.100 Schülerinnen und Schüler aus ganz Troisdorf die Gesamtschule; was den sozialen und ethnischen Hintergrund betrifft, ist die **Schülerschaft** heterogen. In der Sekundarstufe I ist die Schule fünfzügig ausgerichtet. Die Klassen haben in der Regel 25-30 Schülerinnen und Schüler.

Da es sich bei der Europaschule Troisdorf um eine Ganztagschule handelt, findet der Unterricht von 7.40 bis 15.35 Uhr (insgesamt neun Schulstunden) im 45-Minuten-Takt statt. Nach der 5. Stunde für die Jahrgänge 5 und 6 nach der 5. Stunde für die höheren Jahrgänge gibt es eine einstündige Mittagspause. Darstellen-und-Gestalten-Stunden können auch im Nachmittagsbereich liegen.

Das Fach Darstellen und Gestalten wurde im Schuljahr 2019/20 an der Europaschule Troisdorf wieder eingeführt. Im Fächerangebot des Wahlpflichtfaches ab Jahrgangsstufe 6 konnte bisher ein Wahlpflichtkurs angeboten werden. Die Teilnehmerzahlen belaufen sich auf ca. 25 Schülerinnen und Schüler. Langfristig wird eine Kursgröße von maximal 20 Lernenden angestrebt. Darstellen und Gestalten wird innerhalb des Wahlpflichtbereichs in den Klassen 6 bis 10 mit jeweils 3 Wochenstunden unterrichtet.

Für Darstellen und Gestalten stehen unterschiedliche Räume zur Verfügung. Der Unterricht findet in den Darstellen- und Gestalten-Fachräumen, im Theaterstudio sowie in normalen Klassen-/Kursräumen statt. Die verschiedenen Räume ermöglichen Bewegungsarbeit und Gruppenarbeiten, bei denen laut gesprochen oder Musik verwendet wird. Die Schule verfügt über eine angemessene **Ausstattung** mit Arbeitsmaterialien. Für die öffentlichen Präsentationen stehen in der Aula eine Licht- und eine Tonübertragungsanlage zur Verfügung.

Das Fach Darstellen und Gestalten besteht erst seit Kurzem wieder an der Europaschule Troisdorf. Ziel ist es, die Schule bezüglich des Fachbereiches durch Unterrichtsgänge in allen Klassenstufen nach außen zu öffnen. Dazu sollen zum Beispiel Kontakte zu den umliegenden Theatern, Museen und Musikschulen hergestellt werden.

Zur Zeit umfasst die **Fachkonferenz** Darstellen und Gestalten fünf Kolleginnen, von denen eine die Zusatzqualifikation (angeboten von der Bezirksregierung Köln) für Darstellen und Gestalten erworben hat und die anderen nur eine Fakultas in einem Fach haben, das einem der fachlichen Bereiche von Darstellen und Gestalten affin ist. Die Fachkonferenzen finden zweimal im Schuljahr statt. Das Ziel ist es, dass alle Kolleginnen und Kolleginnen, die Darstellen und Gestalten unterrichten, an entsprechenden **Qualifizierungsmaßnahmen** teilnehmen. Die Unterrichtenden sollen darüber hinaus regelmäßige Fortbildungen besuchen, die z. B. von der Bezirksregierung angeboten werden. Schulinterne gegenseitige Hospitationen im Unterricht sowie eine Vernetzung mit der Gertrud-Koch-Gesamtschule in Troisdorf-Sieglar führen zu einem Austausch über die fachliche und didaktische Arbeit und somit zu einer Qualitätssicherung.

Präsentationen von Unterrichtsergebnissen erfolgen an der Europaschule Troisdorf im Rahmen des jährlichen „Frühlingsfestes der Künste“, des „Kennenlernabends“ der neuen 5. Klassen kurz vor den Sommerferien sowie von anderen Schulveranstaltungen.

In Übereinstimmung mit dem Schulprogramm hat sich die Fachkonferenz Darstellen und Gestalten das Ziel gesetzt, Schülerinnen und Schülern zu Menschen heranzubilden, die über die folgenden überfachlichen Kompetenzen verfügen:

- **Persönlichkeitsstärke** wird durch die Erweiterung der Wahrnehmungs- und Erlebensfähigkeit, das selbstverständliche Experimentieren mit Arbeitsaufgaben und das häufige Präsentieren von Arbeitsergebnissen gefördert. Der Entwicklung eines persönlichen Ausdrucks kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.
- Mit den positiven Erfahrungen erfolgreicher Präsentationen entwickelt sich sein reflektiertes **Selbstbewusstsein**, das hilft, eigene Ideen in Arbeitsprozesse einzubringen und zu vermitteln. Dies verlangt die Entwicklung von **Ausdauer** und **Selbstdisziplin**, um über viele Ideen und Zwischenlösungen zu zufriedenstellenden Ergebnissen zu kommen.
- **Teamfähigkeit** wird gefördert durch kooperative Arbeitsformen, die im Lernbereich die Regel sind. Dadurch wird die Fähigkeit entwickelt, ein Produkt gemeinsam kreativ zu erarbeiten und zu vertreten. Ebenso bildet sich ein Verantwortungsbewusstsein für den gemeinsamen Arbeitsprozess und das Endergebnis heraus. Dieses fördert gleichzeitig auch den konstruktiven Umgang mit unterschiedlichen Sichtweisen und Konfliktsituationen.
- **Kritikfähigkeit** wird durch die im Unterricht regelmäßig stattfindenden gegenseitigen Rückmeldungen und Kommentare zu Arbeitsprozessen und Arbeitsergebnissen gefördert. Eigene und fremde Beiträge werden kriterienorientiert reflektiert und bewertet. Auf der Basis gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, differenziert konstruktive Kritik sowohl zu äußern als auch anzunehmen.

Auf fachlicher Ebene wird im Lernbereich Darstellen und Gestalten vorrangig der Aufbau folgender globaler Kompetenzen intendiert:

- Gestaltungskompetenz
- Darstellungskompetenz

2 Entscheidungen zum Unterricht

Grundsätze zur Abfolge der fachlichen Bereiche

Jeder fachliche Bereich steht wenigstens ein Schulhalbjahr lang im Zentrum der Unterrichtsarbeit und ist gleichzeitig Ausgangspunkt für die Vernetzung mit den übrigen fachlichen Bereichen.

<p>Jahrgang 6</p>	<p>Körpersprache als Schwerpunkt des Unterrichts (= Aspekte der Bewegungswahrnehmung und -gestaltung mit dem eigenen Körper)</p> <p><u>Inhaltliche Schwerpunkte:</u></p> <p>Körpersprachliche Präsenz: Körperspannung, nur auf die Rolle bezogene Bewegungen und Reaktionen,</p> <p>Körpersprachliche Gestaltungselemente: Körperhaltung, Bewegung, Mimik, Gestik, äußere Erscheinung (Kleidung, Frisur, Kostümierung),</p> <p>Grundlegende körpersprachliche Aktionsformen: Stehen, Sitzen, Gehen,</p> <p>Dramaturgische Gestaltungsmittel: Übertreibung, Reduktion, Verlangsamung, Beschleunigung,</p> <p>Strukturierende Gestaltungsmittel: klarer Anfang, Wiederholungen, Pausen, klares Ende, offenes und überraschendes Ende,</p> <p>Bühnenspezifische Gestaltungsmittel: Tableau (Standbild), Formation und Aufstellung,</p> <p>Fachbegriffe: Warming up, Neutralhaltung, Expressivhaltung, Privathaltung, zielgerichtetes Gehen, Bühnenpräsenz, Bühnengleichgewicht (Tablett), Tempo, Temposkala, Zeitlupe, Freeze, Impuls, Raumwege, Bühnenraum, Publikumsausrichtung, Choreografie.</p>
<p>Jahrgang 7.1</p>	<p>Wortsprache als Schwerpunkt des Unterrichts (= Aspekte des interpretierenden Sprechens, des kreativen Umgangs mit Sprachelementen und des Umgestaltens von Textvorlagen)</p> <p><u>Inhaltliche Schwerpunkte:</u></p> <p>Wortsprachliche Präsenz: Raum füllende, klar artikulierte Sprache,</p> <p>Wortsprachliche Gestaltungselemente: Laute, Silben, Wörter, Sätze, Texte,</p> <p>Grundformen: Lesen, Sprechen, Schreiben (u. a. Kreatives Schreiben nach inhaltlichen Impulsen oder strukturierenden Vorgaben),</p> <p>Dramaturgische Gestaltungsmittel: Übertreibung, Reduktion, Verlangsamung, Beschleunigung durch Stimm- und Sprechvariationen,</p> <p>Strukturierende Gestaltungsmittel: Pause, Wiederholung, klarer Anfang, klares Ende, offenes und überraschendes Ende durch Sprechformate (Chor, Monolog, Dialog),</p> <p>Sprachliche Gestaltungsmittel: Pause, Wiederholung, Echo, Sprechgeschwindigkeit, Rhythmisierung, Stimmlage, Lautstärke, Betonung, Reduktion, Übertreibung, Artikulation, Dynamik.</p>

Jahrgang 7.2	<p>Bildsprache als Schwerpunkt des Unterrichts (= Aspekte der Bildgestaltung, des Bildaufbaus und der Wirkung von Bildern)</p> <p><u>Inhaltliche Schwerpunkte:</u></p> <p>Bildsprachliche Gestaltungselemente bzw. -mittel: Fläche, Raum, Körper, Farbe, Licht,</p> <p>Grundformen: Farbe, Form, Licht, Raum, Material,</p> <p>Dramaturgische Gestaltungsmittel: Kontrast, Übertreibung, Reduktion, Abstraktion, Verfremdung,</p> <p>Strukturierende Gestaltungsmittel: Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Perspektive, Diagonale, Schräge, Waagerechte, Senkrechte.</p>
Jahrgang 8.1	<p>Musiksprache als Schwerpunkt des Unterrichts (= Aspekte des bewussten Hörens und Erlebens von musikalischen Phänomenen sowie des kreativen Gestaltens mit musikalischen Elementen)</p> <p><u>Inhaltliche Schwerpunkte:</u></p> <p>Musiksprachliche Gestaltungselemente: Geräusch, Klang, Ton,</p> <p>Grundformen der Klangerzeugung: Stimme, Körper, Instrument, Gegenstand,</p> <p>Musikalische Gestaltungsmittel (Parameter): Tonhöhe, Tondauer, Lautstärke, Klangfarbe, Klangdichte,</p> <p>Strukturierende bzw. formale Gestaltungsmittel: Wiederholungen, Pausen, Einleitung, Überleitung, Zwischenspiel, Schluss, Strophe, Refrain,</p> <p>Funktionen: Stimmungserzeugung, Stimmungsuntermalung, Stimmungskontrast,</p> <p>Fachbegriffe: Rhythmus, Tempo, Melodie, Artikulation, Improvisation.</p>
Jahrgang 8.2	<p>Im zweiten Halbjahr des Jahrgangs 8 wird der körpersprachliche Bereich nochmals thematisch vertieft.</p> <p>Thematische Vertiefung des Schwerpunkts der Körpersprache, gleichzeitig übergreifende Aspekte und Vernetzungen der fachlichen Bereiche als vorrangiger Akzent</p>
Jahrgänge 9/10	<p>Projektunterricht mit Integration aller fachlichen Bereiche</p>

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Unterrichtsvorhaben des schulinternen Lehrplans lösen die Vorgaben durch die Handreichung ein. Sie decken alle in der Handreichung aufgeführten Kompetenzen ab. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, sämtliche Kompetenzerwartungen der Handreichung im Unterricht anzusteuern. Kompetenzen werden bei den Lernenden ausgebildet, indem sie im Sinne eines Spiralcurriculums über längere Zeit hinweg angelegt und gefestigt werden.

Im Folgenden wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Die entsprechende Umsetzung erfolgt in diesem Abschnitt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Das „**Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben**“ (Kapitel 2.1.1) dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen zu verschaffen. Die Unterrichtsvorhaben werden den in der Handreichung vorgegebenen fachlichen Bereichen und inhaltlichen Schwerpunkten zugeordnet. Für die Jahrgänge 6 bis 8 werden alle in der Handreichung für die jeweilige Stufe vorgesehenen Kompetenzen aufgeführt. Die für das Unterrichtsvorhaben von der Fachschaft festgelegten zentralen Kompetenzen sind fett gedruckt. Sie stellen die Absprache innerhalb der Fachschaft dar, die für alle Schülerinnen und Schüler sicherstellt, dass diese Kompetenzen in dem betreffenden Unterrichtsvorhaben angesteuert werden, ungeachtet der jeweiligen Ausgestaltung des Unterrichts. Dadurch bleiben sowohl der individuelle Gestaltungsspielraum der Lehrkraft und die notwendige Beteiligung der Lerngruppe mit ihrem Interesse und Engagement und ihren besonderen Bedingungen gewahrt. Es wird zurzeit geprüft, ob innerhalb der Fachschaft eine ähnliche Einigung auf die feste Zuordnung von Kompetenzen zu Quartalen oder Unterrichtsvorhaben in den Jahrgängen 9 und 10 möglich und sinnvoll erscheint, wie sie für die Jahrgänge 6 bis 8 getroffen werden konnte.

In Kapitel 2.1.2 „**Konkretisierte Unterrichtsvorhaben**“ werden die in Kapitel 2.1.1 aufgeführten Unterrichtsvorhaben einzeln erläutert. Zu jedem Unterrichtsvorhaben findet sich eine sogenannte „Karteikarte“, auf der die Fachkonferenz weitere Angaben festhält.

Aufgabe der Fachkonferenzen laut Schulgesetz ist es, die Umsetzung der Vorgaben zu sichern. Daraus ergeben sich kollegiale Absprachen, die für den Unterricht an der betreffenden Schule obligatorisch wirken. Hierbei werden alle Kompetenzen der Handreichung einzelnen Unterrichtsvorhaben zugeordnet. Die durch Fettschrift besonders hervorgehobenen Kompetenzen stehen im Zentrum des jeweiligen Vorhabens, mager gedruckte sind zwar auch beteiligt, werden aber bei anderen Vorhaben ausdrücklich zum Schwerpunkt gemacht. Die betroffenen fachlichen Bereiche und inhaltliche Schwerpunkte werden in der Kopfzeile angegeben. Die Absprachen laut Schulgesetz umfassen weiterhin methodisch/didaktische Zugänge, fächerübergreifende Kooperationen, Lernmittel und -orte und Grundsätze der Leistungsüberprüfung.

Konkretisierungen des Unterrichtsvorhabens fallen in den Entscheidungsbereich der jeweiligen unterrichtenden Lehrkraft. Unter der Überschrift „Konkretisierungen“ wird von der Fachschaft lediglich exemplarisch skizziert, wie die Absprachen der Fachschaft von den Unterrichtenden in ihrem individuellen Gestaltungsspielraum umgesetzt werden können.

Ziel der Darstellung ist, dass das Unterrichtsvorhaben für alle fachlichen Kolleginnen und Kollegen nachvollziehbar ist. Die Darstellung kann jedoch keine Unterrichtsplanung ersetzen und erhebt nicht den Anspruch eines Lehrwerks.

Diese Festlegungen ermöglichen unterrichtsbezogene fachgruppeninterne Absprachen. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzen aus der Handreichung Berücksichtigung finden.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße. Um Spielraum zu schaffen, beispielsweise für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.ä.), wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Jahrgang 6

	Kompetenzen im fachlichen Schwerpunkt	Bereichsübergreifende Kompetenzen
<i>Unterrichtsvorhaben I</i>	<p><u>Körpersprache</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – präsent auf der Bühne agieren und reagieren, – körpersprachliche Grundformen zielgerichtet unter vorgegebenen Gestaltungsaspekten aufeinander abgestimmt darstellen, – gestaltete Bewegungsabläufe (u. a. Raum- und Bühnenwege) auf einfache Weise in Form von Skizzen, Symbolen und Kommentaren schriftlich fixieren und dadurch wiederholbar machen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – themenbezogene Gestaltungsideen entwerfen und beschreiben.
<i>Unterrichtsvorhaben II</i>	<p><u>Körpersprache</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – neutral- und Expressivhaltungen unterscheiden und in einfachen Formen darstellen, – dramaturgische und strukturierende Mittel in Gestaltungen zielgerichtet einsetzen, – grundlegende Fachbegriffe in Bezug auf die Bühnenarbeit erläutern. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – unter Anleitung in Gruppen die Präsentation eigener Gestaltungen planen und realisieren.
<i>Unterrichtsvorhaben III</i>	<p><u>Körpersprache</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – dramaturgische Gestaltungsmittel und strukturierende Gestaltungsmittel in ihren Wirkungen beschreiben, 	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – gemeinsam themenbezogene Gestaltungsansätze entwerfen, – geschlechterstereotype Formen von Gestik, Mimik und Körperhaltung und bewusste Alternativen dazu in Gestaltungen realisieren, – Arbeitsergebnisse angeleitet in Dokumentationen beschreiben.

<p>Unterrichtsvorhaben IV</p>	<p><u>Körpersprache</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - als Rezipienten die körpersprachlichen Gestaltungsmittel von Präsentationen benennen und in ihren Ausführungen beschreiben. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - eigene und fremde Gestaltungen und Präsentationen sachbezogen nach eingegrenzten Kriterien und in angemessener Wortwahl bewerten, - die kritische Bewertung eigener Gestaltungen und Präsentationen durch Rezipienten als sachlichen Hinweis einordnen.
--------------------------------------	---	---

Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Jahrgang 7

	Kompetenzen im fachlichen Schwerpunkt	Bereichsübergreifende Kompetenzen
<i>Unterrichtsvorhaben I</i>	<p><u>Wortsprache</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Möglichkeiten und Wirkungen einer kreativen Sprechgestaltung durch die Verwendung von sprachlichen und dramaturgischen Gestaltungsmitteln beschreiben, – durch Sprach- und Sprechgestaltungen einen vorgegebenen Text deuten und mit bestimmten Wirkungsabsichten vortragen, – verschiedene strukturierende Gestaltungsmittel und Sprechformate hinsichtlich eines intendierten Ausdrucks variieren, – wortsprachliche Gestaltungen unter Verwendung vorgegebener Zeichensysteme mit dem Ziel der Wiederholbarkeit schriftlich fixieren, – sich in Präsentationen Raum füllend und klar verständlich artikulieren. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – geschlechterstereotype Aspekte von Bewegungsabläufen, Sprechgestaltungen und Stimmeinsatz reflektieren und auf eine Gestaltungsabsicht bezogen adäquat einsetzen.
<i>Unterrichtsvorhaben II</i>	<p><u>Wortsprache</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – vorgegebene und selbstständig entwickelte wortsprachliche Gestaltungselemente in Präsentationen miteinander kombiniert realisieren, – sprachliche, dramaturgische und strukturierende Gestaltungsmittel unter Anwendung der Fachsprache erläutern, – sprachliche und dramaturgische Gestaltungsmittel unter Einbeziehung von Stimm- und Sprechvariationen in Bezug auf eine intendierte Wirkung realisieren, – ausgehend von inhaltlichen Impulsen eingegrenzte Textpassagen themenbezogen verfassen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – themenbezogene Gestaltungsideen unter Verwendung der Fachsprache sachorientiert beschreiben, – gemeinsam themenbezogene Gestaltungen entwerfen, – Arbeitsprozesse in vereinbarten Formen der Dokumentation erläutern.

<p>Unterrichtsvorhaben III</p>	<p><u>Musiksprache</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - grundlegende spezifische musiksprachliche Begriffe erläutern, - mit verschiedenen Grundformen der Klangerzeugung experimentieren und in eine Präsentation zielgerichtet einsetzen, - unterschiedliche Möglichkeiten der Erzeugung und Bearbeitung von Geräuschen, Klängen und Tönen mit verschiedenen Klangerzeugern erläutern und in Gestaltungen absichtsbezogen einsetzen, - eine gezielte Auswahl und Kombination von Klangerzeugern für die Gestaltung von Improvisationen und Vertonungen einsetzen, - einfache musikalische Verläufe sachbezogen beschreiben, - einfache musikalische Verläufe unter Verwendung formaler Gestaltungsmittel entwerfen und realisieren. 	
<p>Unterrichtsvorhaben IV</p>	<p><u>Musiksprache</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - grundlegende Eigenschaften und Wirkungen musikalischer Parameter in rhythmischen und melodischen Verläufen beschreiben, - mit den Eigenschaften und Wirkungen musikalischer Parameter experimentieren und die Ergebnisse dieser Experimente für die themenbezogene Gestaltung einfacher musikalischer Verläufe einsetzen, - musikalische Verläufe in einfachen Grafiken schriftlich fixieren und so wiederholbar machen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Ausdrucksmöglichkeiten einzelner fachlicher Bereiche miteinander kombinieren, - themenbezogene Gestaltungsideen unter Verwendung der Fachsprache sachorientiert beschreiben, - gemeinsam themenbezogene Gestaltungen entwerfen, - alternative Gestaltungsideen konstruktiv realisieren, - Arbeitsprozesse in vereinbarten Formen der Dokumentation erläutern.

Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Jahrgang 8

	Kompetenzen im fachlichen Schwerpunkt	Bereichsübergreifende Kompetenzen
<i>Unterrichtsvorhaben I</i>	<p><u>Bildsprache</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Eigenschaften und Wirkungen bildsprachlicher Mittel und Grundformen auf den Bühnenraum sowie auf Objekte und Körper beschreiben, – die Eigenschaften und Wirkungen bildsprachlicher Mittel und Grundformen auf den Bühnenraum sowie auf Objekte und Körper in Gestaltungen gezielt einsetzen, – strukturierende Gestaltungsmittel (u. a. Reihung, Ballung, Streuung) in Bezug auf den Bühnenraum reflektiert anwenden. 	
<i>Unterrichtsvorhaben II</i>	<p><u>Bildsprache</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – Raumebenen und Raumanordnungen zur Entwicklung von einfachen Raumbildern miteinander kombinieren, – verschiedene Materialien unter Anwendung dramaturgischer und strukturierender Mittel zur Entwicklung einfacher Gestaltungen einsetzen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Ausdrucksmöglichkeiten einzelner fachlicher Bereiche miteinander kombinieren, – themenbezogene Gestaltungsideen unter Verwendung der Fachsprache sachorientiert beschreiben, – gemeinsam themenbezogene Gestaltungen entwerfen, – alternative Gestaltungsideen konstruktiv realisieren, – Arbeitsprozesse in vereinbarten Formen der Dokumentation erläutern.

<p>Unterrichtsvorhaben III</p>	<p><u>Körpersprache</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - neutral- und Expressivhaltungen auf eine Gestaltungsabsicht bezogen adäquat einsetzen, - Fachbegriffe in Bezug auf die Bühnenarbeit erläutern, - gestaltete Bewegungsabläufe in einfacher Textform und in Skizzen schriftlich fixieren. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - themenbezogene Gestaltungsideen unter Verwendung der Fachsprache sachorientiert beschreiben, - gemeinsam themenbezogene Gestaltungen entwerfen, - geschlechterstereotype Aspekte von Bewegungsabläufen, Sprechgestaltungen und Stimmeinsatz reflektieren und auf eine Gestaltungsabsicht bezogen adäquat einsetzen, - alternative Gestaltungsideen konstruktiv realisieren.
<p>Unterrichtsvorhaben IV</p>	<p>Vernetzung aller vier fachlichen Bereiche</p> <p>Schwerpunkt: Körpersprache</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - bühnenspezifische, dramaturgische und strukturierende Gestaltungsmittel erläutern, - bühnenspezifische, dramaturgische und strukturierende Gestaltungsmittel in Gestaltungen situationsgerecht einsetzen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Ausdrucksmöglichkeiten einzelner fachlicher Bereiche miteinander kombinieren, - in Gruppen die Präsentation eigener Gestaltungen weitgehend selbstverantwortlich planen und realisieren, - eigene und fremde Darstellungen und Gestaltungen in angemessener Wortwahl sachbezogen bewerten, - die kritische Bewertung eigener Gestaltungen und Präsentationen durch Rezipienten sachbezogen einordnen,

		<ul style="list-style-type: none">- Arbeitsprozesse in vereinbarten Formen der Dokumentation erläutern.
--	--	---

Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Jahrgänge 9/10

	Kompetenzen im fachlichen Schwerpunkt	Bereichsübergreifende Kompetenzen
Unterrichtsvorhaben	<p>Vernetzung der Kompetenzen aller vier fachlichen Bereiche</p> <p><u>Körpersprache</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – auf der Bühne unter Nutzung des Raumes präsent agieren und reagieren, – Neutral- und Expressivhaltungen gezielt in eigenen Gestaltungen realisieren, – bühnenspezifische, dramaturgische und strukturierende Gestaltungsmittel in eigenen Gestaltungen zielgerichtet realisieren, – gestaltete Bewegungsabläufe unter Nutzung verschiedener schriftlicher Darstellungsformen beschreiben. <p><u>Wortsprache</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – wortsprachliche Gestaltungselemente im Hinblick auf eine Wirkungsabsicht einsetzen, – Sprache und Texte durch die Verwendung sprachlicher, dramaturgischer und strukturierender Gestaltungsmittel themen- und wirkungsbezogen bearbeiten, – Möglichkeiten unterschiedlichen Sprechens sowie der Stimm- und Sprechvariation in eigenen Gestaltungen zielgerichtet einsetzen, – durch Sprach- und Sprechgestaltungen eigene und vorgegebene Texte deuten und sie mit bestimmten Wirkungsabsichten vortragen, – unter Verwendung einer differenzierten Fachsprache die Wirkung sprachlicher, dramaturgischer und strukturierender Gestaltungsmittel 	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Ausdrucksmöglichkeiten der vier fachlichen Bereiche in langfristig angelegten Projekten bezogen auf eine Gestaltungsabsicht gezielt kombinieren, – kontextbezogene Gestaltungsideen sachorientiert unter Verwendung von Fachsprache beschreiben, – gemeinsam kontextbezogene Gestaltungen entwerfen, – geschlechterstereotype körpersprachliche, wortsprachliche, bildsprachliche und musiksprachliche Aspekte von Bühnenrollen kritisch reflektiert und mit dem Ziel ihres Aufbrechens variieren, – in Gruppen die Präsentation eigener Gestaltungen selbstverantwortlich planen und realisieren, – eigene und fremde Darstellungen und Gestaltungen in angemessener Wortwahl sachbezogen beurteilen, – die Darstellung eigener und fremder Gestaltungen und ihre ästhetische Wirkung im Gesamtzusammenhang

	<p>als Möglichkeiten der kreativen Sprechgestaltung in eigenen und fremden Gestaltungen beurteilen,</p> <ul style="list-style-type: none"> - in eigenen Gestaltungen und Produktionen Sprechformate variieren und begründet einsetzen, - ausgehend von inhaltlichen Impulsen oder strukturierenden Vorgaben eigene Texte themenbezogen gestalten, - wortsprachliche Gestaltungen unter Verwendung selbst entwickelter oder vorgegebener Zeichensysteme mit dem Ziel der Nachvollziehbarkeit dokumentieren, - sich in Präsentationen Raum füllend, klar verständlich und variationsreich artikulieren. <p><u>Bildsprache</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Eigenschaften und Wirkungen bildsprachlicher Mittel und Grundformen unter Verwendung von Fachbegriffen differenziert beschreiben, - die Eigenschaften und Wirkungen bildsprachlicher Mittel und Grundformen in Bezug auf den Bühnenraum sowie auf Objekte und Körper für eigene Gestaltungen zielorientiert einsetzen, - strukturierende und dramaturgische Gestaltungsmittel in Bezug auf den Bühnenraum sowie auf Objekte und Körper in eigenen Gestaltungen zielorientiert und begründet einsetzen, - die vielfältigen Wirkungen unterschiedlicher Kombinationen von Raumebenen und Raumanordnungen zur Entwicklung von einfachen bis komplexen Raumbildern einsetzen, - verschiedene Materialien unter Anwendung dramaturgischer und strukturierender Mittel entsprechend der inhaltlichen Gestaltungsabsicht gezielt einsetzen. 	<p>von Produktionen und Präsentationen beurteilen,</p> <ul style="list-style-type: none"> - die kritische Bewertung eigener Gestaltungen und Präsentationen durch Rezipienten sachbezogen und konstruktiv umsetzen und Alternativen entwerfen, - unterschiedliche Formen der Dokumentation von Arbeitsprozessen selbstständig einsetzen.
--	--	--

	<p><u>Musiksprache</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - musikalische Verläufe unter Verwendung von Fachbegriffen beschreiben, - musiksprachliche Gestaltungen unter Verwendung formaler Gestaltungsmittel entwerfen und realisieren, - musiksprachliche Gestaltungen unter Berücksichtigung funktionaler Zusammenhänge in Verbindung mit bild-, körper- und wortsprachlichen Konzepten entwerfen und realisieren, - musiksprachliche Gestaltungen hinsichtlich kommunikativer Verwendungszusammenhänge entwerfen und realisieren, - musiksprachliche Gestaltungen unter Anwendung grafischer Notationsformen fixieren. 	
--	---	--

Anmerkung: Es soll geprüft werden, ob innerhalb der Fachschaft eine ähnliche Einigung auf die feste Zuordnung von Kompetenzen zu Quartalen oder Unterrichtsvorhaben in den Jahrgängen 9 und 10 möglich und sinnvoll erscheint, wie sie für die Jahrgänge 6 bis 8 getroffen werden konnte.

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Da wir uns noch in der Erprobungsphase im Umgang mit Darstellen und Gestalten befinden, wird die Liste der konkretisierten Unterrichtsvorhaben stets erweitert und Erprobtes ggf. verändert.

UV 6.1 – Thema: Geister überall	
Fachlicher Schwerpunkt	Körpersprache
Inhaltlicher Impuls	Geistersport
Kompetenzen	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – neutral- und Expressivhaltungen unterscheiden und in einfachen Formen darstellen, – dramaturgische und strukturierende Mittel in Gestaltungen zielgerichtet einsetzen, – unter Anleitung in Gruppen die Präsentation eigener Gestaltungen planen und realisieren, – grundlegende Fachbegriffe in Bezug auf die Bühnenarbeit erläutern, – gemeinsam themenbezogene Gestaltungsansätze entwerfen, – als Rezipienten die körpersprachlichen Gestaltungsmittel von Präsentationen benennen und in ihren Ausführungen beschreiben.
Vorhabenbezogene Konkretisierung	
Erläuterung des Themas	<p>Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> – dramaturgische Mittel: Übertreibung, Reduktion, Verlangsamung, Beschleunigung – experimentieren, was Geister gerne tun – Mut zu experimentellem und expressivem Agieren – eine „eigene“ Geisterrolle mit wiederholbare Bewegungsabfolge schaffen (<i>Expressive Haltung für Körper und Mimik</i>, <i>Verlangsamung / Beschleunigung / Stopps</i>) – Mein Geist hat einen „Tick“ - wiederholbare Gesten entwickeln – Begegnung mit anderen Geistern (<i>Vergrößerung / Verkleinerung / Imitation</i>) <p>Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einzelauftrag: Präsentation der gewählten Abfolge zum Thema „Herumgeistern“, unter Berücksichtigung der Gestaltungselemente: eindeutige Aktionen/ Verlangsamung mit Vergrößerung/ Stopps/ Beschleunigung/ Präsenz/ Klarer Anfang, Klarer Schluss – Gruppenpräsentation: Improvisation mit den Bewegungsabläufen aus dem „Herumgeistern“ unter Einbeziehung präziser Bewegungsabläufe, interessante Wechsel, unterschiedliche Gestaltungselemente, wie Stopps-Verlangsamung-Vergrößerung-Beschleunigung, einmalige synchrone Bewegung mit den Partnern, spannungsvolles Anfangs- und Schlussbild
Methodische / didaktische Zugänge	<ul style="list-style-type: none"> – Assoziationen, was Geister gerne tun und damit experimentieren – Stoppbilder mit Musik (lebhaft und spannungsvoll): geisterhafte Bewegungen im Raum, wenn Musik stoppt, dann ungewöhnliche Positionen einnehmen

	<ul style="list-style-type: none"> - drei dieser Positionen erinnern und wiederholbar machen - Geistersportarten entwickeln, wie Fliegen, Erschrecken, Verstecken, Geisterballett - Räume gestalten, z.B. Flächen Geistern zuordnen, Stühle als ungewöhnliche Lebensorte für Geister - Partnerübungen zum Imitieren von Aktionen
Lernmittel / Lernorte	<p><u>Lernmittel:</u> Körper, Papier zum Schreiben und Zeichnen Musik</p> <p><u>Lernorte:</u> DG-Fachraum, Aula, Bühne (große Bewegungsfläche)</p>
Weitere Absprachen der Fachkonferenz	Möglichkeiten zur ersten Vernetzung mit bildsprachlichen und musiksprachlichen und wortsprachlichen Elementen
Feedback / Leistungsbewertung	<ul style="list-style-type: none"> - Beobachtungsbogen, der von den zuschauenden Schülern geführt wird (Kriterien zur Ablesbarkeit und Eindeutigkeit der Geisterrolle sowie Originalität und Ideenreichtum) - Einsatz von Foto- und Filmkameras zur Dokumentation - Einzel- und Gruppenpräsentationen können zur Leistungsbewertung genutzt werden

UV 6.2 – Thema: Party ... Party	
Fachlicher Schwerpunkt	Körpersprache: Körperhaltungen; Formationen; Stehen, Sitzen, Gehen
Inhaltlicher Impuls	Wie Gläser auf einem Tablett
Kompetenzen	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - präsent auf der Bühne agieren, - körpersprachliche Grundformen zielgerichtet unter vorgegebenen Gestaltungsaspekten darstellen, - gestaltete Bewegungsabläufe (u. a. Raum- und Bühnenwege) auf einfache Weise in Form von Skizzen, Symbolen und Kommentaren schriftlich fixieren und dadurch wiederholbar machen, - themenbezogene Gestaltungsideen entwerfen und beschreiben.
Vorhabenbezogene Konkretisierung	
Erläuterung des Themas	<p>Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Formen von Gläsern erkunden (äußere Form, Beschaffenheit, Nutzung, ...) und mit dem eigenen Körper darstellen (<i>Körperhaltungen, Freeze</i>) - „Lieblingsglas“ sprechen lassen, (z.B. die Geschichte der letzten Party), einen Satz formulieren (<i>Experimente mit Worten</i>) - Auftritt der Gläser: als Glas auf die Bühne gehen und den Satz vortragen (Phasen des Bühnenauftritts) (<i>Auftritt, Gangart, Präsenz, Betonung und Aussprache, Abgang</i>) - Tablett: sich als „Glas“ im Tablett auf der Bühne bewegen (<i>präsenes Gehen, Raumwege</i>) - Rahmen, Magnet: passende Situationen zu Rahmen und Magnet erfinden (<i>Ausgangsposition, Formationen, Phasen des Auftritts</i>)

	<ul style="list-style-type: none"> - den Ablauf in einer Skizze darstellen und beschriften (<i>Grafik der Raumwege und Raumpositionen</i>) <p>Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse:</p> <ul style="list-style-type: none"> - zu den Themen „Bestellung im Café oder/und Die große Party – Die Gläser stellen sich vor und kommen in Bewegung“ eine Gruppenpräsentation entwerfen und präsentieren: Jeder stellt ein eigenes Glas dar, mit einem aussagekräftigen Satz; die Begriffe Tablett, Rahmen und Magnet, Freeze werden in Aktionen umgesetzt. Gestaltung eines Auftritts mit klarem Anfang und Schluss.
Methodische / didaktische Zugänge	<ul style="list-style-type: none"> - Einstieg: Assoziationen zu Gläsern sammeln, z. B. Beschaffenheit, Nutzung, Inhalte - Umrisse mit der Hand/ganzen Arm/Nase/Fuß „nachzeichnen“ - Lieblingsglas zeichnen und erzählen - Gläser blind malen und mit dem Körper nachstellen - Experimente mit Körperhaltungen und passenden Sätzen - Auftritt eines Glases erproben - Standbilder auf dem Tablett entstehen lassen - Experimente mit Raumformationen, z.B. Gläser im Regal, (Liegen, Stehen, Sitzen) - Magnet- und Rahmenübungen wie „Auf unser Wohl“ (Zuprosten auf einem Fest) - Skizzen/Symbole für Tablett, Rahmen, Magnet zeichnen
Lernmittel / Lernorte	<p><u>Lernmittel:</u> eigener Körper, Zeichenpapier, Schreibpapier</p> <p><u>Lernorte:</u> Raum mit viel Freifläche zum Experimentieren und Präsentieren Bühne (nicht zwingend notwendig)</p>
Weitere Absprachen der Fachkonferenz	Der inhaltliche Aspekt „Gläser“ ist durch Alternativthemen ersetzbar / erweiterbar: Schachfiguren, Menschen auf dem Markt, Früchte, Tiere, ...
Feedback / Leistungsbewertung	<ul style="list-style-type: none"> - Beobachtungsbogen, der von den zuschauenden Schülern geführt wird (Eindeutigkeit der Körpersprache sowie Originalität und Ideenreichtum der Aktionen) - Einsatz von Foto- und Filmkameras zur Dokumentation - Verschriftlichung oder Darstellung in einer Skizze zur Gruppenpräsentation

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen und dem Erfahrungshorizont der Schüler/innen.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt und berücksichtigt den jeweiligen Hintergrund der Schüler/innen
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs im Sinne der „ästhetischen Bildung“.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
9. Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit sowie Arbeit im Plenum
11. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
12. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
13. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.
14. Die Lerninhalte sind so (exemplarisch) zu wählen, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten erprobt werden können.
15. Der Unterricht ist problemorientiert und soll von realen Problemen ausgehen.

Fachliche Grundsätze:

16. **Prozessorientierung** erfordert Strategien zur Vermittlung eigener Konzepte, sich Fragen zu stellen, Dinge auszuprobieren und aus gemachten Fehlern Erkenntnisse zu gewinnen. Dabei sollte die kontinuierliche Bündelung und Sicherung der einzelnen Lernschritte im Hinblick auf die im Unterrichtsalltag regelmäßig stattfindenden Präsentationen erfolgen. Schülerinnen und Schüler erfahren durch die Präsentationen, dass sie ihre Arbeitsprodukte ernst nehmen und auf Adressaten beziehen müssen. Als Akteure erhalten sie bestärkende und korrigierende Rückmeldungen; in der Zuschauerrolle bekommen sie die Möglichkeit, selbst Rückmeldungen zu geben.
17. **Teamorientierung** erfordert, dass die Schülerinnen und Schüler gemeinsam und dabei effizient Lösungen entwickeln und mit einer Vielfalt von Lösungsansätzen produktiv umgehen.

18. **Produktorientierung** erfordert die gezielte Weiterarbeit an Teilergebnissen und Teilprodukten und führt zu einem bewussten Abschluss des Lernprozesses in den Präsentationen. Ausgangspunkt für die Entwicklung eines Produktes bildet die Auswahl an Themen und Gegenständen, die sowohl die Lebens- und Erfahrungswelt als auch den Kenntnis- und Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt.
19. **Projektorientierung**: Die unterrichtsmethodische Grundform des Lernbereichs ist die **Projektarbeit** auf der Basis von Prozess-, Team- und Produktorientierung. Gegenstand und Ziel eines Projekts im Lernbereich Darstellen & Gestalten ist die Erarbeitung und Präsentation eines künstlerisch-ästhetischen Produkts. Ein solches künstlerisch-ästhetisch angelegtes Projekt bietet vielfältige Möglichkeiten körpersprachliche, wortsprachliche, bildsprachliche und musiksprachliche Ausdrucksformen miteinander zu kombinieren. Eine in diesem Sinne umgesetzte **Projektorientierung** eröffnet kreative Prozesse und Freiräume für die Verbindung von fachlichem Wissen mit Spontaneität und eigenen Gestaltungsmöglichkeiten. Hierbei sind Prozesse und Produkte gleichermaßen von Bedeutung. Kreativ-produktive und reflexiv-gestaltende Aktivitäten, die im Hinblick auf konkrete Aufgabenstellungen sinnvoll und zielorientiert eingesetzt werden, stehen im Vordergrund. Gleichzeitig ist das Lernen auf komplexe und vernetzte Strukturen ausgerichtet. Neben den aktuellen Handlungen müssen die Schülerinnen und Schüler das gesamte Vorhaben im Auge behalten und in seinen Zielsetzungen immer wieder überprüfen, wobei sie einzelne Aktionen aufeinander beziehen und Teilergebnisse miteinander verbinden müssen. Dazu ist der Einsatz **metakognitiver Lernstrategien**, wie planen, analysieren, kritisch prüfen, bewerten, reflektieren oder regulieren, unerlässlich, zumal sowohl die eigene Arbeit wie auch die Produkte der Mitschülerinnen und Mitschüler einer regelmäßigen Reflexion und Überprüfung unterliegen. Die Erarbeitung entsprechender fachlicher Grundlagen für eine **kriteriengeleitete Reflexion** ist Bestandteil des Unterrichts. In diesen einerseits offen und experimentell, andererseits auch zielorientiert angelegten Handlungsprozessen können die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten immer wieder in verschiedenen Kontexten anwenden und zum Ausdruck bringen, mit neuem fachlichem Wissen verknüpfen und so in einer Kultur des **selbstregulierten Lernens** zunehmend ihre fachspezifischen und fachübergreifenden Kompetenzen erweitern. Die ästhetisch-sinnlichen Erfahrungen, die die Schülerinnen und Schüler dabei machen, können darüber hinaus – im Sinne Ästhetischer Bildung – eine weitere Basis sowohl für fachspezifischen als auch für fachübergreifenden Erkenntnisgewinn und Kompetenzaufbau sein.
20. Die im Unterricht erarbeiteten Ergebnisse sollten in regelmäßigen Abständen der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Mit Öffentlichkeit ist in diesem Zusammenhang vor allem die Schulöffentlichkeit gemeint. **Präsentationsorientierung und Öffentlichkeitsorientierung** bilden daher weitere wichtige didaktisch-methodische Säulen der Unterrichtsarbeit. Sie stellen einen besonderen Anspruch sowohl an die Erarbeitung und Gestaltung als auch an die Darstellung der Lern- und Arbeitsergebnisse. Indem vielfältige Möglichkeiten der Mitgestaltung des kulturellen Schullebens angeboten werden, kann der Lernbereich Darstellen & Gestalten zur Schulprofilbildung beitragen.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Verbindliche Absprachen:

Darstellerische und gestalterische Leistungen werden immer wieder über die gesamte Unterrichtszeit hinweg in Präsentationen von Einzelnen oder Gruppen als Zwischen- und Endergebnisse der Unterrichtsarbeit gefordert.

Für die Leistungsbewertung im Lernbereich Darstellen und Gestalten bedeutet dies, dass die „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ im Verhältnis zu den „Schriftlichen Arbeiten“ stärker gewichtet werden, da sich die Darstellungs- und Gestaltungskompetenzen der Schülerinnen und Schüler in erster Linie im Rahmen der Unterrichtsarbeit zeigen und nur punktuell in schriftlichen Klassenarbeiten erfassen lassen.

Verbindliche Instrumente der Leistungsbewertung:

I. Klassenarbeiten:

Im Lernbereich Darstellen und Gestalten sind die folgenden Klassenarbeitstypen vorgesehen:

- A Gestaltungsaufgabe mit schriftlicher Erläuterung und praktischer Darstellung
- B Bildsprachliche Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung
- C Schriftliche Klassenarbeit ohne praktische Aufgabenteile

Der schriftliche Anteil der Klassenarbeit darf die zeitlichen Vorgaben der VV zu § 6 APO-S I nicht überschreiten.

In Abstimmung mit den organisatorischen Möglichkeiten der Schule kann deshalb zur Einrichtung des erforderlichen Zeitrahmens entweder

- die Dauer der Klassenarbeit um bis zu 60 Minuten verlängert werden oder
- ein vorbereitender praktischer Aufgabenteil als Vorentlastung im Rahmen des Unterrichts ein bis zwei Unterrichtsstunden vor dem Klassenarbeitstermin bearbeitet werden.

II. Sonstige Leistungen im Unterricht:

a) Präsentationen

Das Erreichen fachlicher Kompetenzen zeigt sich schwerpunktmäßig in den Arbeitsergebnissen und Produkten der Schülerinnen und Schüler. Dennoch ist es vor dem Hintergrund des in weiten Teilen projektorientiert angelegten Unterrichts sinnvoll, im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ auch die Beurteilung der Entwicklung von fachübergreifenden personalen und sozialen Kompetenzen in das Gesamtbild der Leistungsbewertung einzubeziehen.

b) Schriftliche Leistungen

- Mappe/Heft als Dokumentation des Lernprozesses (z.B. als Portfolio, Lerntagebuch, Werkstattmappe)
- Kurze schriftliche Leistungsüberprüfung
- Hausaufgabe

c) Mündliche Formen

- Referat/Kurzvortrag/Mitarbeit

Kriterien:

Mündliche und fachspezifische Leistungen besitzen bei der Gesamtzensur im Fach Darstellen und Gestalten ein deutlich höheres Gewicht als die schriftlichen Lernkontrollen.

Die Bewertungskriterien für ein Produkt bzw. ein Ergebnis müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die mündlichen als auch für die schriftlichen Formen:

- Qualität der mündlichen und schriftlichen Beiträge
- Quantität der mündlichen und schriftlichen Beiträge
- Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge
- sachliche Richtigkeit
- Rechtschreibung und Grammatik
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Ordentlichkeit
- Strukturiertheit, Übersichtlichkeit
- Differenziertheit der Reflexion
- Bei Gruppenarbeiten
 - Einbringen in die Arbeit der Gruppe/Teamfähigkeit
 - Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
 - Kooperation mit dem Lehrenden / Annahme von Beratung
 - Präsentationsform

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt regelmäßig in mündlicher oder schriftlicher Form, beispielsweise als Quartalsfeedback oder als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung.

Daneben finden zweimal im Jahr Eltern-/Schülerberatungstage statt.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Das Verzeichnis der für den Unterricht in NRW zugelassenen Lernmittel für die Gesamtschule findet man unter:

www.schulministerium.nrw.de/BP/Unterricht/Lernmittel/Gesamtschule.html

Für Darstellen und Gestalten werden dort keine Angaben gemacht. Die Fachschaft ist gerade dabei, sich eine eigene Materialsammlung aufzubauen, die Folgendes beinhalten soll:

- ausgewählte Fachbücher
- Sammlung pädagogischer Praxiszeitschriften
- diverse Unterrichtsmaterialien (Percussion-Instrumente, Requisiten, Kulissen, Kostüme, Masken, Schminksets, ...)
- eine tragbare Box mit Mikrofon, CD-Player und MP3-Anschluss
- exemplarische CDs/DVDs
- einfache Sprach- und Musik-Aufnahme- und Wiedergabegeräte und -Software
- zwei kompakte digitale Filmkameras und ein Monitor zur schnellen Dokumentation und Auswertung von Unterrichtsbeiträgen
- Filmschnitt- und Vertonungs-Software

Über den Schuletat können weitere Materialien beschafft werden. Etatwünsche müssen zum Ende eines Schuljahres für das kommende Schuljahr im Voraus angemeldet werden.

Die Schul-Aula kann für Präsentationen genutzt werden. Die Bühne besitzt eine Größe, auf der ca. 20 Personen gleichzeitig agieren können und ist als Unterrichtsraum nutzbar. Sie ist mit einer Bühnenbeleuchtungsanlage und einer Beschallungsanlage ausgestattet.

Es besteht folgende Pflicht-Ausstattung der Schülerinnen und Schüler in Darstellen und Gestalten:

- Turnschlappchen oder Rutschsocken
- Arbeitsmappe bzw. -Heft

2.5 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Nutzung außerschulischer Lernorte

In Troisdorf und in der Umgebung gibt es eine Reihe außerschulischer Lernorte, die für den Unterricht in Darstellen und Gestalten genutzt werden können. Die folgende Tabelle ist in Planung und soll später für die gesamte schulische Arbeit einen Überblick zu Lernorten und mögliche thematische Anbindungen im Lernbereich Darstellen und Gestalten geben.

Lernort	Mögliche thematische Anbindung

Fächerübergreifende Vorhaben

Die Fachschaft kann innerhalb der Partitur der Unterrichtsvorhaben aller Fächer Angebote zur Kooperation mit anderen Fächern und Lernbereichen machen. Schwierig ist jedoch die Umsetzung, da Darstellen und Gestalten im Wahlpflichtbereich angeboten wird und deshalb nicht alle Schülerinnen und Schüler einer Jahrgangsstufe betroffen sind.

Die folgende Tabelle wird von der Fachschaft fortgeführt, sobald die weiteren Vorhaben (konkretisierte Unterrichtsvorhaben) in abgesprochen worden sind.

Unterrichtsvorhaben Darstellen und Gestalten	Bezüge zu anderen Fächern

3 Qualitätssicherung und Evaluation

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern wird als „lebendes Dokument“ betrachtet. Dementsprechend wird er ständig überprüft, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Nach Ablauf eines Schuljahres wird von den verantwortlichen Fachlehrern überprüft, ob die vereinbarten Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind. Dazu dienen vor allem die Evaluationsbögen zu den einzelnen Themen und der Gesamtbeurteilungsbogen. Besonderes Augenmerk ist dabei auch auf deutliche Abweichungen der Schülerbeurteilung zu Lehrerbeurteilung zu richten. Außerdem sollten zur Evaluation auch regelmäßige Umfragen über SEFU (www.sefu-online.de) erfolgen, deren Ergebnisse dann immer auch gemeinsam mit der Lerngruppe thematisiert werden. Zusätzlich zu den Beurteilungsbögen, die Aufschluss über das Erreichen der Kompetenzen geben, muss der zeitliche Rahmen/Aufwand jedes Unterrichtsvorhabens evaluiert werden. War die zeitliche Planung angemessen und hat sie den Lernprozess unterstützt, oder war die Präsentation der Unterrichtsergebnisse zu früh oder zu spät angesetzt?

Folgende Fragen sollen die Fachlehrer sich nach jeder Unterrichtsreihe stellen:

- ✓ Sind die angestrebten Kompetenzen mit den Unterrichtsvorhaben erreichbar und sind sie erreicht worden?
- ✓ War die zeitliche Planung angemessen und durchführbar?
- ✓ Ist der kontinuierliche Aufbau von Fachkompetenzen (bezogen auf Fachbegriffe, Fachmethoden, Fähigkeiten und Fertigkeiten) abgesichert?
- ✓ Sind Jahrgänge unterrichtlich überfrachtet oder unterfordert?
- ✓ Stand die praktische Arbeit bzw. der praktische Umgang mit den Materialien im Vordergrund?
- ✓ Waren die Arbeitsschritte und die Bewertungskriterien und damit die Ziele der Unterrichtseinheit für die Lerngruppe nachvollziehbar/transparent?
- ✓ War das Arbeitsmaterial angemessen und verständlich?
- ✓ Bleiben im schulinternen Lehrplan ausreichend Freiräume?
- ✓ Welche organisatorischen Anforderungen, welche inhaltlichen Aspekte müssen beachtet und eventuell verändert werden?

In der Fachkonferenz werden die Unterrichtsvorhaben in ihrer unterrichtlichen Vorbereitung und öffentlichen Präsentation vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert. Hierzu können/sollen neben den Schülerpräsentationen auch Portfolios / Arbeitsmappen / Bewertungsbögen und Selbstevaluationsbögen herangezogen werden.

Schwierigkeiten und deren Gründe werden herausgearbeitet und Verbesserungs-, Nachsteuerungsmöglichkeiten und Veränderungsnotwendigkeiten diskutiert und nächste Handlungsschritte vereinbart.

Die Evaluation bildet die Grundlage für das kommende Schuljahr. Hierbei wird überprüft, ob die lerngruppenübergreifenden Absprachen eingehalten wurden.

Nur bei dringendem Handlungsbedarf soll der schulinterne Lehrplan schon im Folgejahr überarbeitet werden. Eine Revision wird frühestens im Abstand eines Durchgangs vorgesehen.